



## **Zur Freiheit berufen**

---

**Worte aus der Heiligen Schrift**

**Matthiaswallfahrt**

**2015**

---

## **Aus dem Buch des Propheten Jesaja**

An die Hungrigen dein Brot austeilen,  
die obdachlosen Armen ins Haus aufnehmen,  
wenn du einen Nackten siehst,  
ihn bekleiden,  
und dich deinen Verwandten nicht entziehen:  
Dann wird dein Licht hervorbrechen  
wie die Morgenröte, und deine Wunden wer-  
den schnell vernarben.  
Wenn du dann rufst,  
wird der Herr dir Antwort geben,  
und wenn du um Hilfe schreist,  
wird er sagen: Hier bin ich.

Der Herr wird dich immer führen,  
auch im dürren Land macht er dich satt  
und stärkt deine Glieder.  
Du gleichst einem bewässerten Garten,  
einer Quelle, deren Wasser niemals versiegt.

(Jes 58,7-9.11)

**Ex 3,1-15**

*Mose weidete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro im Sinai.*

**Mose schaute hin: Da brannte der Dornbusch und verbrannte doch nicht. ... Als der Herr sah, dass Mose näher kam, rief er ihm zu: „Mose, Mose!“ Er antwortete: „Hier bin ich.“ Der Herr sprach: „Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen, und ihre Klage habe ich gehört. ... Jetzt geh! Führe mein Volk aus Ägypten heraus!“**

Der Gott Israels ist ein Gott, der auf die Unterdrückten achtet und ihre Klage hört. Er sendet Mose, das Volk in die Freiheit zu führen. Dabei nennt er seinen Namen Jahwe, der die Eigenart seines Wirkens offenbart: ICH BIN DER ICH BIN DA.

Er ist bei seinem Volk.

Ohne den Auszug aus Ägypten gibt es für das Volk keine Erlösung aus dem Leid. Gott erzwingt und beschützt den Aufbruch.

Das feiert Israel Jahr für Jahr im großen Paschafest und wird so in der Gewissheit bestärkt, dass Gott immer wieder von neuem in die Freiheit hinausführt.

**Ex 19,3-6**

*Nach dem Auszug aus Ägypten lagerte Israel am Berg Horeb in der Wüste Sinai. Gott sprach zu Mose:*

**Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und hierher zu mir gebracht habe. – Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Reich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören.**

Im Sinai verbindet Gott die Zusage seiner Gegenwart mit der Übergabe seiner Weisungen. Das sind die Zehn Gebote und damit verbundenen Weisungen zum richtigen Handeln. Es ist die Lebensordnung Israels, das sog. Gesetz (die Thorá). Sie ist zugleich Unterpfand der Gegenwart Gottes. Das ist der Bund Gottes mit Israel.

Die Befreiung aus Ägypten wäre ins Leere gelaufen, wenn es nicht diesen Bund gegeben hätte. Dies feierte Israel jedes Jahr am Pfingstfest. Das Ereignis bedeutet auch etwas für jede Art von Befreiung: Es muss eine gerechte Ordnung des Lebens folgen, wenn sie zum Heil der Menschen führen soll.

**Lk 4,16-21**

*Jesus las in der Synagoge von Nazaret aus dem Buch des Propheten Jesaja vor:*

**Der Geist des Herrn ruht auf mir. Denn der Herr hat mich gesalbt.**

**Er hat mich gesandt,**

**damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe, -**

**damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde**

**und den Blinden das Augenlicht, -**

**damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze**

**und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.**

**Dann begann er ihnen darzulegen:**

**Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.**

Jesus erfüllt die Verheißung der Propheten. Er befreit von allem, was den Menschen unterdrückt. Es geht ihm um den Menschen als Person, um die Tiefendimension seines Wesens.

Das ist auch in der Beziehung zum Auferstandenen so bis heute. Wir sollen mit allem, was uns unfrei macht, zu ihm kommen.

„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen“ (Mt 11,28).

## **2 Kor 3,17**

**Der Herr aber ist der Geist,  
und wo der Geist des Herrn wirkt,  
da ist Freiheit.**

Paulus bringt seine Überzeugung zum Ausdruck, dass Jesus jetzt als der Auferstandene durch seinen Geist wirkt. Der Heilige Geist eröffnet neue Möglichkeiten der Gestaltung des Lebens. Er zeigt, wie die Worte Jesu so verstanden werden, dass sie Kräfte in der Seele freisetzen. Er vermittelt eine Sicht auf Ereignisse und Menschen, die Vorurteile überwindet und Blockaden aufbricht.

Wer versucht, in Gemeinschaft mit Jesus zu leben, auf ihn zu hören und die Zeichen des Heiles (die Sakramente) anzunehmen, „ist eine neue Schöpfung: das Alte ist vergangen, Neues ist geworden“ (2 Kor 5,17).

**Röm 6,3-4**

**Wir wissen, dass wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind. Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod. Und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben.**

Das Geheimnis der Taufe besteht darin, dass sie den Menschen in eine beständige Beziehung zu Jesus, dem Christus, dem Auferstandenen, versetzt. Wer sich taufen lässt oder als Kind getauft wurde und später die Taufe als Sakrament bewusst annimmt, wird von allem „Alten“ befreit und kann mit Christus als „neuer“ Mensch leben.

Mit dem Ausdruck „Herrlichkeit des Vaters“ ist das Wirken Gottes durch seinen Heiligen Geist gemeint. Ihn erfährt man als eine Kraft zum Leben über die natürlichen Kräfte, die man ererbt oder erworben hat, hinaus.

So kann es Entwicklungen im Leben geben, die die Bezeichnung „Befreiung“ im vollen Sinn des Wortes verdienen.

**Lk 6,38**

**Gebt, dann wird euch gegeben werden.  
In reichem, vollem, gehäuftem, über-  
fließendem Maß wird man euch beschen-  
ken;  
denn nach dem Maß, mit dem ihr messt  
und zuteilt, wird auch euch zugeteilt wer-  
den.**

Die Worte Jesu führen aus einer engen Sorge um sich selbst heraus. Das ist von höchster Bedeutung; denn der Egoismus ist eine gefährliche Form der Unfreiheit.

Die Angst, zu kurz zu kommen, ist die Ursache verhängnisvoller Entscheidungen und lebensfeindlichen Verhaltens. Glaube besteht wesentlich in der Überzeugung, von Jesus und von Gott, unserem Vater, in Barmherzigkeit geleitet und beschützt zu sein. Dieser Glaube macht frei. Er gibt die Kraft, auf Liebe zu antworten. Die Freiheit ist dann am intensivsten Wirklichkeit, wenn sie eine Freiheit zur Liebe ist.

„Das ist mein Gebot: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“ (Joh 15,12).

**Lk 16,13**

**Kein Sklave kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird zu dem einen halten und den anderen verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.**

Jesus schenkt die Freiheit, nicht der Faszination des Besitzes zu verfallen. Denn die Überzeugung, von Gott wie Sohn oder Tochter behandelt zu werden, befreit von der Angst um die eigene Zukunft. „Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so dass ihr euch immer noch fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba,Vater!“ (Röm 8,15).

Es gibt in der Welt Götter, denen sich Menschen unterwerfen, nicht nur den Mammon. Darunter sind die Mächte, die die herrschenden Meinungen machen, und die Ideologien, die zur Intoleranz verführen. Gott dienen nach den Weisungen Jesu macht davon unabhängig und bringt eine besondere Art von Freiheit.

**Röm 12,17.21**

**Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Seid allen Menschen gegenüber auf Gutes bedacht.**

**Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute.**

Es wäre eine Überforderung, wenn es nur um die Kraft des Einzelnen ginge. Die Gegenwart des Auferstandenen befreit von dem Zwang der Vergeltung; sie bewahrt vor der Reaktion des Hasses. Wie das im konkreten Leben aussieht, ist ganz unterschiedlich nach Umständen und Situationen. Und doch ist es eine Erfahrung, über die man miteinander sprechen und sich austauschen kann.

Für die Bewältigung solcher tief einschneidender Konflikte gilt auch das Wort Jesu, das er im Hinblick auf die Bedrohung durch böse Mächte gesprochen hat: „Der Heilige Geist wird euch eingeben, was ihr sagen sollt“ (Lk 12,12 / Mt 10,19.20).

## Röm 12,2

**Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes.**

Das Wort „Welt“ wird hier von Paulus nicht in der Bedeutung unserer Umgangssprache verwendet. Es ist hier ein Symbolwort für die Menschheit, die sich von Gott gelöst und die Unterscheidung von Gut und Böse aufgegeben hat. Die Mächte der „Welt“ ist alles das, was sein will wie Gott. Es äußert sich im Kampf um Anerkennung, im unbeherrschten Machtstreben, im hemmungslosen Sexismus, in der Gier nach Besitz, in der Verachtung des menschlichen Lebens und der Menschenrechte.

Der Blick auf den Bund zwischen Gott und seinem Volk, den Jesus erneuert hat, bewahrt davor, den Mächten der „Welt“ zu verfallen. Jesus hat wie Jahwe am Sinai seine Verheißungen mit Erwartungen verbunden. Das bedeutet, dass er die Entscheidungsfreiheit des Menschen ernstnimmt.

## Gal 5,13

**Ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder. Nur nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander in Liebe.**

Paulus spricht hier gegenüber den Christen in Galatien von der Verpflichtung, das ganze Gesetz des Mose in allen Einzelheiten zu befolgen, um dadurch am Leben der kommenden Welt teilzuhaben. Das war die Auffassung der Pharisäer. Davon hat Jesus befreit.

Er hat nämlich das Unrecht seines gewaltsamen Todes durch sein messianisches Wort umgewandelt zu einer Bitte an den Vater, allen Menschen ihre Sünden zu vergeben und ihnen unvergängliches Leben zu geben. Dieses Tun Jesu muss der Mensch annehmen, indem er dem Wort Jesu Glauben schenkt.

Der neue Weg zum Heil darf nicht dazu führen, die Weisungen Gottes gering zu achten. Das Wort „Fleisch“ verwendet Paulus als Symbolwort für die Konzentration auf den eigenen Vorteil und den Personenkult mit sich selbst. Der neue Weg soll hingegen frei machen, einander zu lieben.

**Joh 8,31.32**

**Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich meine Jünger.**

**Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.**

Wahrheit meint in der Sprache Jesu das, worauf man sich verlassen kann. Die Gemeinschaft mit Jesus gibt uns eine verlässliche Basis für unser Leben.

Darin eingeschlossen ist allerdings auch, dass die Orientierung an den Worten Jesu uns zur Wahrhaftigkeit mit uns selbst und vor Gott führt. Ein Leben in Wahrhaftigkeit setzt Kräfte der Seele frei zu einer Lebensgestaltung, die auf das Reich Gottes ausgerichtet ist.

Dem steht die Erfahrung gegenüber, dass die Lüge unfrei macht, in welcher Gestalt sie auch auftritt. Dies gilt im persönlichen Leben und in der Politik. Alle Tyrannei ist an der Lüge erkennbar.

## **Joh 8,1-11**

*Die von den Pharisäern angeklagte Frau und Jesus.*

**Jesus richtete sich auf und sagte: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr.**

Jesus verharmlost nicht das Verhalten der Frau, aber gibt sie in ein neues Leben hinein frei. Er befreit, indem er Zukunft eröffnet. Das tut er auch heute dem, der sich ihm anvertraut.

Es kostet gewiss Mühe, sich das einzugestehen, was Schuld oder Sünde im eigenen Leben gewesen ist. Es sind die Schäden, die man angerichtet hat und für die man die Verantwortung übernimmt. In der Besinnung sieht man auch das, was den Weisungen des Herrn widersprach oder was an Gutem versäumt worden ist. Es einfach zu vergessen macht nicht frei; es wird durch das Gewissen aufbewahrt.

Der Glaube an die Vergebung Jesu und an sein heilendes Wirken durch den Heiligen Geist befreit. Das Sakrament der Versöhnung macht das in besonderer Weise erfahrbar.

## **Röm 8,11**

**Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird ER, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib lebendig machen – durch seinen Geist, der in euch wohnt.**

So wie Jesus mit seinem ganzen Mensch-Sein auferstanden ist, werden auch die Getauften mit ihrem ganzen Mensch-Sein zum neuen Leben gerufen werden. Es geht Paulus hier nicht um den Körper des Menschen. Er weiß, dass es beim Hindurchgehen durch den Tod eine Verwandlung geben wird (vgl. 1 Kor 15,35-44). Entscheidend ist, dass der Mensch beim Sterben nicht in der Vergänglichkeit der Welt verschwindet, auch nicht teilweise. Weil der Mensch Anteil am Heiligen Geist hat, bleibt er als Persönlichkeit, die aus dem Irdischen kommt, in der Verwandlung unversehrt.

Jesus befreit vom Tod und beruhigt unsere Angst in den Stunden der Todesgefahr. Ein Zeichen des heiles dafür ist das Sakrament der Krankensalbung.

**Lk 5, 27-32**

**Als Jesus weiterging, sah er einen Zöllner namens Levi am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! Da stand Levi auf, verließ alles und folgte ihm.**

**Und er gab für Jesus in seinem Haus ein großes Festmahl.**

Diese Erzählung ist ein großartiges Bild für das, was eine Begegnung mit Jesus bewirken kann. Sie kann die Kraft geben, etwas ganz neu anzufangen. Dieses Neue steht dann im Zusammenhang mit dem Wirken Jesu und gibt dem Leben Sinn über diese Weltzeit hinaus.

Jesus spricht zum „inneren Menschen“. Das ist dort, wo der Kern unserer Persönlichkeit ist. Von dieser Realität kann man nur in Bildern sprechen. In unserer Kultur verwenden wir dafür gern das Wort „Herz“. Auch Benedikt spricht vom Ohr des Herzens.

Das Festmahl des Levi ist ein Bild dafür, dass mit Jesus eine Dynamik ins Leben kommt, die neue Horizonte im Blick auf die Menschen und die Welt eröffnen kann.

**Lk 23,38-43**

*Bei der Kreuzigung Jesu spricht einer der Männer, die mit ihm gekreuzigt wurden, Jesus an.*

**Er sagte: „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.“**

**Jesus antwortete ihm: „Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“**

Mit dieser Überlieferung zeigt uns Lukas: Wer sich Jesus aufrichtig zuwendet, bleibt nicht ohne Antwort. Er öffnet uns das Tor zum neuen Leben im Reich Gottes, wenn wir ihm vertrauen. Der körperliche Tod ist nicht der Tod total.

Doch das Weiterleben ist dabei nicht das Wichtigste, sondern dass Jesus uns erwartet. Die eigentliche Befreiung liegt in dem Wort „mit mir“. Und darin ist auch die noch größere Gemeinschaft eingeschlossen, auf die wir zugehen. Jesus hat das immer wieder in das Bild vom großen Gastmahl gefasst.

## **Joh 2,1-12**

*Auf der Hochzeit zu Kana tat Jesus sein erstes Zeichen.*

**Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser.**

**Dann sagte er: Schöpft jetzt und bringt es dem Speisemeister!**

Jesus wirkt mitten in dem, was im Leben der Menschen vor sich geht. Wo er wirkt, befreit er die Menschen zur Freude.

Das Evangelium von der Hochzeit zu Kana ist sehr tiefsinnig; der Aussagegehalt ist sehr vielschichtig. Doch eines fällt sofort ins Auge: Die Freude, die Jesus schenkt, gründet in seinem Wirken als Messias. Das heißt, dass die Quelle der Freude darin besteht, dass das Reich Gottes schon jetzt unter den Menschen seine Wirkung entfaltet.

Das gilt erst recht für das Wirken des Auferstandenen.

## **Apg 16,9-10**

*Paulus und seine Begleiter kamen von Mysien in die Stadt Troas.*

**Dort hatte Paulus in der Nacht eine Vision. Ein Mazedonier stand da und bat ihn: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!**

**Auf diese Vision hin waren wir überzeugt, dass uns Gott dazu berufen hatte, dort das Evangelium zu verkünden.**

Das Evangelium ist eine Botschaft, die über Grenzen hinweg zu den Menschen gebracht werden soll. Es besteht in der Einladung, in eine Beziehung zu Jesus, dem Auferstandenen, einzutreten.

Dabei wird auch die Kultur der Menschen, an die sich die Einladung richtet, in die Botschaft aufgenommen. Das ist ein bemerkenswerter Vorgang. Die Christen von Philippi und Thessalonisch waren für Paulus mit ihrer Art zu glauben sehr wichtig, und sie haben sein Wirken beeinflusst.

So ist es auch heute, wenn das Evangelium von Menschen verschiedener Kulturen aufgenommen wird. Es liegt in dieser Botschaft die Freiheit, mit dem echten Reichtum der Völker verbunden werden.

Freie Seiten für einen Text aus der Heiligen Schrift, den die Pilgerin bzw. der Pilger für sich selbst ausgewählt hat.

## Psalm 146

Selig ist der Mann,  
dessen Halt der Gott Jakobs ist  
Und der seine Hoffnung  
auf den Herrn, seinen Gott, setzt.  
Der Herr hat Himmel und Erde gemacht,  
das Meer und alle Geschöpfe;  
er hält ewig die Treue.

Recht verschafft er den Unterdrückten,  
den Hungernden gibt er Brot;  
der Herr befreit die Gefangenen.  
Der Herr öffnet den Blinden die Augen,  
er richtet die Gebeugten auf.

Der Herr beschützt die Fremden  
und verhilft den Waisen und Witwen  
zu ihrem Recht.

Der Herr ist König auf ewig,  
dein Gott, Zion, herrscht  
von Geschlecht zu Geschlecht.  
Halleluja

---

**Benediktinerabtei St. Matthias – 54290 Trier**

Pilgerdienste · Verantwortlich: Athanasius Polag OSB, Pilgerpfarrer

Druckerei Beck · [www.druckerei-beck-trier.de](http://www.druckerei-beck-trier.de)